

Vorwort der Fachschaft



Ein Curriculum für ein bestimmtes Fach ist ein Plan, in dem Themeninhalte und Kompetenzen (1. und 2. Spalte), aber auch Hinweise für die konkrete Unterrichtsgestaltung enthalten sind (Spalte 3 und 4). Er ist kein fertiges Konstrukt, sondern gibt den momentanen Stand der Diskussion wieder, die die Fachkollegen bei der Umsetzung des neuen Bildungsplans führen – sowohl bezogen auf ihr eigenes Fach (Fach- oder Kerncurriculum) als auch im Kontext des Profils der Schule (Schulcurriculum).

Am Gymnasium Balingen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 zweistündigen Geographieunterricht. Neben und mit den im Bildungsplan **ausgewiesenen inhalts- und prozessorientierten Kompetenzen stehen vor allem das Erlernen von (Fach-)Methoden, der Aspekt der Nachhaltigkeit und die Anschaulichkeit im Unterricht im Zentrum des Geographieunterrichts.** Deshalb enthält das Kerncurriculum Geographie Klasse 5 eine **binnendifferenzierte Einheit zum Thema „Erlernen typisch geographischer Methoden“.**

Themenverteilung

UE 1: Geographie – ein neues Fach (ca. 8 Stunden)¹

UE 2: Geographie des Schulortes, Kartenarbeit und Methoden (ca. 20 Stunden)

UE 3: Eine Landschaft in Baden-Württemberg - Schwäbische Alb (ca. 16 Stunden)

UE 4: Deutschland (ca. 20 Stunden)

Matrix: Inhaltsbezogene Kompetenzen und Unterrichtseinheiten

Binnendifferenzierte UE in GEO Kl. 5: ORIENTIERUNG

Geographische Fachmethoden (Basics 1 - nicht differenziert)

Thema	Inhalte	Material	Methode und Medien
Himmelsrichtungen	aktiv und passiv Windrose, Kompass, Uhr	SB, Kompass, Armbanduhr	AB, Schatzkarte, Wegbeschreibung ...
Arbeiten mit dem Atlas	Aufbau, Benutzung der Register, genaues Schauen	AB, Atlas (Haack), SB	Gemeinsame Einführung, Atlastest, eigene Aufgaben für den Nebensitzer
Orientierung mit Hilfe von Atlas-/Karten	Kartentypen, Bilder und Fotos, Legende, Stadtplan	SB, Wandkarten, GoogleMaps, Luftbilder, Atlas, Stadtplan	„Marktplatz“ Geländebegehung, Schulweg einzeichnen....
...			

Geographische Fachmethoden (Basics 2 - binnendifferenziert unterrichtet)

Thema	Inhalte	Art der Differenzierung	Mat., Medien, Methoden
Höhendarstellungen in der Karte	mit Farben, Höhenlinien als Profil mit Schattierung	Schwierigkeitsgrad (Anschaulichkeit)	Herstellen einfacher Modelle, Zeichnen von Profilen, versch. Wanderkarten...
Maßstab	Maßstabsleiste Maßstabszahl	Exaktheit und Umfang der Aufgaben	Karten und Rechenaufgaben (lösen oder selbst erstellen)
Gradnetz	Längengrade Breitengrade (auch besondere)	Anforderungsniveau, Grad der Steuerung und Hilfe	Reproduzieren Reorganisieren Angabe von Standorten mit Koordinaten; Finden von Standorten mittels Koordinaten
Klimadiagramm	verstehen zeichnen beschreiben	Anforderungsniveau Unterschiedl. Zugänge Unterschiedl. Zeitvorgaben Transfervermögen	Inhalte des KD. benennen; wissen, was was im KD. bedeutet, T- und N-Kurve unterscheiden

**Verbindliches Kerncurriculum (mit binnendifferenzierten Elementen) und Schulcurriculum
Geographie Klasse 5 (2-stündig) Gymnasium Balingen Stand: Mai 2017**

			Klimadaten in KD eintragen; Text verfassen, differenziert
Internetrecherche	gelenkt zu einem best. Thema z.B. Tourismus auf der Schwäb. Alb	Aufgabenstellung Anzahl der Aufgaben Qualität der Ergebnis-sicherung	AB mit Leitfragen; gute Quellen, schlechte Quellen; Bilder und Infos zusammenfassen bzw. in eigene Worte fassen; einen Mini-Vortrag halten
Trauminselprojekt	Entwerfen und Zeichnen einer Trauminsel (vgl. AA)	Korrektheit Ästhetik, Zeitaufwand, Komplexität, ...	Sh. Muster



UE 1: Geographie – ein neues Fach und Planet Erde (ca. 8 Stunden)

Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die typischen Fragestellungen und Methoden des Faches Geographie und können an Bildern und Karten erkennen, **wie** unterschiedlich die Naturräume der Erde und damit die Lebensräume der Menschen auch heute sind
- erlangen Kenntnisse über die Lage sowie Größe und Form von Kontinenten und Ozeanen, welche die Grundlage für ein Orientierungsraster legen.
- Sie können die Entstehung von Tag und Nacht erklären und die Bewegungen von Sonne, Erde und Mond charakterisieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Was ist Geographie?			
Die Schülerinnen und Schüler können		2 Stunden	
3.1.5 Die Unterschiedlichkeit der Natur- und Kulturräume der Erde erkennen anhand von Bildern und/oder eigenen (Reise-)Erfahrungen beschreiben und bewerten	Unterschiedlichkeit der Natur- und Kulturräume der Erde anhand von Bildern und/oder eigenen (Reise-)Erfahrungen beschreiben und bewerten	<i>Was interessiert einen Geographen? Welche Fragen stellt ein Geograph?</i> <ul style="list-style-type: none"> - Naturraum, naturräuml. Ausstattung - Lokalisation - Inwertsetzung durch den Menschen - bisherige und zukünftige Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsaufnahmen - Reisepostkarten - Geographische Karten und Pläne - aktuelle Printmedien (Zeitschriften, Tageszeitung)
Planetensystem			
Die Schülerinnen und Schüler können		2 Stunden	
2.5.2. Informationsmaterialien (Karten, Profile, Diagramme, Bevölkerungsstrukturdiagramme, Klimadiagramme, Statistiken, gegenständliche und theoretische Modelle, Bilder, Luftbilder, Satellitenbilder, Filme, Karikaturen, Texte, Animationen, Simulationen) in analoger und digitaler Form unter geographischen Fragestellungen problem-, sach- und zielgemäß kritisch analysieren	3.1.1.1(1) die Bewegungen von Erde und Mond charakterisieren sowie die Entstehung von Tag und Nacht erklären (Sonne, Erde, Mond, Erdrevolution, Erdrotation, Erdachse)	<i>Wie entstehen Tag und Nacht?</i> <ul style="list-style-type: none"> - Erdrotation 	<ul style="list-style-type: none"> - Satellitenbilder - selbständige Planung und Durchführung eines Modellversuchs, zum Beispiel Apfel (Globus), Schaschlikspieß und Lampe
2.5.3. mithilfe von Versuchen geographische Sachverhalte überprüfen		<i>Wie bewegen sich Sonne, Erde und Mond zueinander?</i> <ul style="list-style-type: none"> - Erdrevolution 	<ul style="list-style-type: none"> - Satellitenbilder, Grafiken und Texte - Bewegungsspiel mit Schülern im Raum - Tellurium - Animation

Orientierung auf der Erde			
Die Schülerinnen und Schüler können		4 Stunden	
2.1.1. geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen	3.1.1.1(2) Lage, Größe und Form der Kontinente und Ozeane darstellen (Kontinent, Ozean, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Pole, Gradnetz, Breitenkreis, Längenhälfte/Meridian, Globus als Modell)	<i>Gibt es sieben, acht oder neun Kontinente? Gibt es drei Ozeane oder sieben Weltmeere?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kartenarbeit - (digitaler) Globus, Tafelglobus - Karten-Puzzle - Kartenskizze - Diagramm <p>F Mathematik: 3.1.4</p>
		<i>Welche Kontinente werden von welchen Ozeanen umgeben?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Lagebeziehungen - auch Weltkarten mit ungewohnter Perspektive (z.B. polständig)
		<i>Wie kann man sich auf der Erde orientieren?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Himmelsrichtungen - Gradnetz (binnendiff.) - aktives und passives Üben und Vertiefen mit Kompass, Sonne, Windrose, Uhr - Globus als Modell der Erde - Positionsbestimmung an Karten bzw. am Globus (Planquadrate, Koordinaten) - Veranschaulichung mit Modell (z.B. Kugel und Netz) <p>L MB Information und Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - digitaler Globus, z.B. Google Earth - Medien des LMZ <p>(www.lmz-bw.de/bildungsmedien/geoportal.html)</p>

UE 2: Geographie des Schulortes, Kartenarbeit und Methoden (ca. 20 Stunden)

Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an grundlegenden geographischen Themen, die einen unmittelbaren Bezug zu ihrem Heimat- bzw. Schulort ermöglichen. Durch Exkursionen oder Erkundungen werden die Kenntnisse nachhaltig erarbeitet und gefestigt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Orientierung im Heimatraum			
Die Schülerinnen und Schüler können		4 Stunden	
2.1.1. geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen 2.5.2. Informationsmaterialien (Karten, Profile, Diagramme, Bevölkerungsstrukturdiagramme, Klimadiagramme, Statistiken, gegenständliche und theoretische Modelle, Bilder, Luftbilder, Satellitenbilder, Filme, Karikaturen, Texte, Animationen, Simulationen) in analoger und digitaler Form unter geographischen Fragestellungen problem-, sach- und zielgemäß kritisch analysieren	3.1.1.1(4) die Nutzung analoger und digitaler Hilfsmittel zur Orientierung darstellen (Karte, digitale Karte, Legende, Maßstab, Höhenlinie, Kompass, Himmelsrichtung, Navigationssystem, GPS)	<i>Wie kann man sich orientieren?</i> – Karte mit Legende, Maßstab und Höhenlinie, auch Stadtplan – Einführung in die Arbeit mit dem Atlas – Navigationssystem – GPS 2-3 Wochen vor Weihnachten: – Kennenlernen fairer Anbaubedingungen und ihrer Auswirkungen für Produzenten und Konsumenten am Bsp. Schokolade	– einfache Karte des Schulwegs, des Wohnorts zeichnen – vom Luftbild zur Karte (Geoportal) – AB „Atlas ist eine Schatzkiste“ – Berechnung von Entfernungen mit dem Maßstab – Höhenlinien, Höhenschichten am Modell – Positionsbestimmung mit Hilfsmitteln, z.B.: Karte, GPS-Gerät (auch Smartphone) F Mathematik: 3.1.4 LMB Informationstechnische Grundlagen und Medienanalyse: Vergleich analoger und digitaler Karten, Stadterkundung (www.lmz-bw.de/bildungsmedien/geoportal.html) FAIRE WOCHE (am Beispiel Kakao/Faire Schokolade)
Lebensraum Stadt im Vergleich zum Umland			
Die Schülerinnen und Schüler können		4 Stunden	
2.1.3. geographische Sachverhalte in das Mensch-Umwelt-System einordnen 2.2.1 geographische Strukturen und	3.1.3.1(1) den Lebensraum Stadt in seiner Ausstattung und Funktion im Vergleich	<i>Was ist der Unterschied zwischen Stadt und Dorf?</i> – Erkundung oder Exkursion (evtl.	– Zeichnung: „Mein Bild von der Stadt“ – Sicherheitsmaßnahmen beachten →

<p>Prozesse herausarbeiten, analysieren und charakterisieren 2.5. 4. im Rahmen von Erkundungen und ein- oder mehrtägigen Exkursionen an außerschulischen Lernorten mithilfe physisch-geographischer und humangeographischer Methoden Informationen herausarbeiten und zum Beispiel mit digitalen Medien darstellen</p>	<p>zum ländlichen Raum <u>analysieren</u> (reservierte UE für Referendare im 1. Ausbildungsabschnitt ODER Alpen 3.1.5.1) (Stadt, Bevölkerungsdichte, Stadtviertel, Dorf, Verkehr, Pendler) Erkundung oder Exkursion</p>	<p>kleine Kartierungsübung)</p> <ul style="list-style-type: none"> – strukturelle Merkmale einer Stadt im Vergleich zu einer ländlichen Gemeinde – Funktionen einer Stadt im Vergleich zu einer ländlichen Gemeinde 	<p>AUV-Antrag rechtzeitig ausfüllen L PG Sicherheit und Unfallschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Luftbilder, Karte, Stadt-/Ortsplan – Bilder von Stadtvierteln – Kartenskizze: Merkmale einer Stadt <p>F Englisch : 3.1.1 F Französisch : 3.1.1</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt: Leben in unterschiedlichen Umgebungen L VB Bedürfnisse und Wünsche: Infrastruktur der Gemeinde – aktuelle Medieninfos auswerten z.B. Kleine Gartenschau in BL 2023</p> <p>(möglich: Veränderungen des Heimatortes während der letzten 100 Jahre (Fläche, Struktur des Ortes, Infrastruktur Luftbilder))</p>
Wetter und Klima			
Die Schülerinnen und Schüler können		6 Stunden	
<p>2.2.1 geographische Strukturen und Prozesse herausarbeiten, analysieren und charakterisieren</p>	<p>3.1.2.1(1) das Wetter anhand von Wetterelementen <u>charakterisieren</u> (Temperatur, Wind, Niederschlag, Bewölkung)</p>	<p>Was ist Wetter?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wetterelemente 	<ul style="list-style-type: none"> – Wetterbeobachtungen (Wettertagebuch) – aktuelle Wetterberichte <p>F BNT : 3.1.1</p>
<p>2.5.3. mithilfe von Versuchen geographische Sachverhalte überprüfen</p>	<p>3.1.2.1(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente <u>analysieren</u> (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)</p>	<p>Wie kann ich herausfinden, wieviel es regnet und wie warm es ist?</p> <p>Versuche</p> <ul style="list-style-type: none"> – Niederschlagsmenge bestimmen – Temperaturen messen 	<ul style="list-style-type: none"> – Niederschlagsmesser – Temperatur über verschiedenen Oberflächen messen – Versuchsprotokolle anfertigen, z.B: Wetterbeobachtungsbogen – Wertetabelle anlegen

			<ul style="list-style-type: none"> - Beschlagener Spiegel - Niederschlag (Gießkanne, Behältnisse mit verschiedenen großen Öffnungen) <p>F BNT: 3.1.1</p> <p>L MB Produktion und Präsentation: Versuchsprotokolle, Beobachtungsbogen</p>
<p>2.5.2. Informationsmaterialien (Karten, Profile, Diagramme, Bevölkerungsstrukturdiagramme, Klimadiagramme, Statistiken, gegenständliche und theoretische Modelle, Bilder, Luftbilder, Satellitenbilder, Filme, Karikaturen, Texte, Animationen, Simulationen) in analoger und digitaler Form unter geographischen Fragestellungen problem-, sach- und zielgemäß kritisch analysieren</p> <p>2.5.5. geographische Informationen zur Verdeutlichung von Strukturen und Prozessen als Karte, Skizze, Diagramm, Fließschema, Profil, Wirkungsgefüge, Mindmap oder mithilfe eines geographischen Informationssystems (Desktop-GIS oder Web-GIS) darstellen</p>	<p>3.1.2.1(3) den Unterschied zwischen Wetter und Klima beschreiben (Wetter, Klima, Klimadiagramm)</p>	<p><i>Wie unterscheiden sich Wetter und Klima voneinander?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wetter - Klima 	<ul style="list-style-type: none"> - aktueller Wetterbericht - Wetterbeobachtungen (Wettertagebuch) - Klimadiagramm: lesen, zeichnen, in Ansätzen interpretieren, vergleichen

Landwirtschaft			
Die Schülerinnen und Schüler können		4 Stunden	
<p>2.5.4. im Rahmen von Erkundungen und ein- oder mehrtägigen Exkursionen an außerschulischen Lernorten mithilfe physisch-geographischer und humangeographischer Methoden Informationen herausarbeiten und zum Beispiel mit digitalen Medien darstellen</p> <p>2.5.5. geographische Informationen zur Verdeutlichung von Strukturen und Prozessen als Karte, Skizze, Diagramm, Fließschema, Profil, Wirkungsgefüge, Mindmap oder mithilfe eines geographischen Informationssystems (Desktop-GIS oder Web-GIS) darstellen</p>	<p>3.1.4.1(1) anhand eines Betriebsbeispiels den Zusammenhang von landwirtschaftlicher Produktion, naturräumlicher Ausstattung und Markt erläutern (Landwirtschaft, zum Beispiel Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, Boden, regionales Produkt, saisonales Produkt)</p> <p>Erkundung oder Exkursion</p>	<p><i>Was wird auf dem Bauernhof produziert?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkundung oder Exkursion – Betriebsart, z.B. Ackerbaubetrieb – regionale und/oder saisonale Produkte <p><i>Wer arbeitet auf dem Bauernhof?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Landwirt, Schäfer, etc. – eventuell Saisonarbeitskräfte 	<p>Sicherheitsmaßnahmen beachten L PG Sicherheit und Unfallschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Befragung/Expertengespräch <p>(Besuch eines Wochenmarktes: Kundenbefragung)</p> <p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt: Aufgaben des Landwirts, Beschäftigung von Saisonarbeitskräften</p> <p>L MB Produktion und Präsentation L VB Alltagskonsum, Qualität der Konsumgüter: Produkte des landwirtschaftlichen Betriebs</p>
		–	

UE 3: Eine Landschaft in Baden-Württemberg - Schwäbische Alb (ca. 16 Stunden)

Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit:

An dem Raumbeispiel der „Schwäbische Alb“ können die Schülerinnen und Schüler aufbauend auf den inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen ein systemisches Raumverständnis (s. 3.1.5.1) entwickeln.

Im Rahmen einer fragengeleiteten Raumanalyse wird ausgehend von einer Problematisierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit folgende Leitfrage für die Unterrichtseinheit entwickelt:

Wie können Menschen auf der Schwäbischen Alb leben und arbeiten und dabei diesen Raum als Lebensgrundlage erhalten?

Folgende Aspekte werden erarbeitet:

- naturräumliche Ausstattung
- menschliche Nutzung der Alpen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit

In einer Zusammenfassung erfolgt die Beantwortung der Leitfrage. Dabei finden die in den vorangegangenen Stunden erworbenen Kompetenzen Anwendung: Sachverhalte können beurteilt und bewertet sowie nachhaltige Handlungsalternativen erläutert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Entwicklung der Leitfrage der Raumanalyse			
Die Schülerinnen und Schüler können		1 Stunde	
2.3.2. eigene Bewertungskriterien nennen 2.4.1. lösungsorientierte, nachhaltige Handlungsmöglichkeiten erläutern 2.5.1. fragengeleitete Raumanalysen durchführen	3.1.5.1(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung altersgemäß beurteilen : - eine Landschaft in Baden-Württemberg: Schwäbische Alb	<i>Wie leben und arbeiten die Menschen auf der Schwäbischen Alb und warum ist das so?</i> - Nutzungsformen - Oberflächenformen Beantwortung der Leitfrage Ggf. weiterführende Fragen formulieren	Bildanalyse - typische Aufnahmen der Schwäbischen Alb, verschiedene Nutzungen, Trockental - Kartenarbeit http://www.schwaebischealb.de/ http://biosphaerengebiet-alb.de/ L BNE Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Nutzung L BTV Werteorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation
Orientierung			
Die Schülerinnen und Schüler können		1 Stunde	
2.1.4. ihre Orientierungsraster zunehmend differenziert entwickeln	3.1.5.1(1) die naturräumliche Gliederung Baden-Württembergs ... beschreiben	<i>In welchem Teil der Welt leben wir?</i> - Orientierung	Karten-/Atlasarbeit - physische Karte von Baden-

	(Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Hochgebirge, Fluss, See, Meer, <u>Halbinsel</u> , Insel)	<p><i>Welche Landschaften prägen Baden-Württemberg?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Tiefland - Mittelgebirge - Alpenvorland - Hochgebirge - See <p>Lagebeschreibung unter Berücksichtigung mehrerer Merkmale</p>	<p>Württemberg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kartenskizze erstellen, mögliche Einführung der Methode: "Karte im Kopf" - Landschaftsbilder mit Karte vergleichen und zuordnen - topographische "Regel" (Name, Lage, Merkmal) einführen
Naturraum Schwäbische Alb: typische Oberflächenformen			
Die Schülerinnen und Schüler können		4 Stunden	
<p>2.1.1. geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen</p> <p>2.1.2. geographische Sachverhalte raumzeitlich einordnen</p> <p>2.5.1. fragengeleitete Raumanalysen durchführen</p>	<p>3.1.1.2(1) charakteristische Oberflächenformen in Europa an folgenden Raumbeispielen erläutern: eine Landschaft in Baden-Württemberg: Schwäbische Alb (Schichtstufe, Zeugenberg, Karsthöhle, Doline, Tropfstein, Trockental)</p>	<p><i>Wo sind die Flüsse geblieben?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Trockental - Niederschlag - Fluss <p><i>Welche Formen prägen die Landschaft der Schwäbischen Alb? Und warum ist das so?</i></p> <p>Karstformenschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schichtstufe - Zeugenberg - Karsthöhle - Doline - Tropfstein - Trockental <p style="text-align: right;">Zwischenbilanz: Die Schwäbische Alb – eine Karstlandschaft</p>	<p>Bild analysieren, Fragen formulieren</p> <p>Thematische Karten lesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Niederschlagskarte von Baden-Württemberg - Gewässerkarte von Baden-Württemberg - Versuch Kalklösung (Vorsicht: Versuch bei Chemikern rechtzeitig anmelden). <p style="color: blue;">Hinweis: Erkundung/Exkursion möglich z.B. Albguide-Tour oder Besuch des Schieferparks in Dotternhausen (ein „Geo-Tag“)</p> <p>F BNT Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bild analysieren - anhand eines Blockbildes charakteristische Oberflächenformen dieser Landschaft herausarbeiten - Einsatz von Bildern und Karten/Atlas, Infotexte - Internetrecherche - Experiment zur Kalklösung (s.o.) <p>geographischen Exkursionsführer erstellen lassen und charakteristische</p>

			<p>Oberflächenformen erläutern lassen</p> <p>http://www.schwaebischealb.de/Zeitreisen/Eiszeitkunst-Erdgeschichte2/Hoehlen</p> <p>L BNT Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik</p>
Naturraum Schwäbische Alb: Wetter und Klima			
Die Schülerinnen und Schüler können		1 Stunde	
2.2.1. geographische Strukturen und Prozesse herausarbeiten, analysieren und charakterisieren	3.1.2.1(4) typische Wetter- und Klimaphänomene charakterisieren (Steigungsregen)	<p><i>Gibt es auf der Schwäbischen Alb mehr oder weniger Niederschläge als in anderen Landschaften Baden-Württembergs?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Niederschlag - Steigungsregen 	<p>Thematische Karten lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Niederschlagskarte von Baden-Württemberg <p>Klimadiagramm auswerten (z.B. Klimadiagramme von Stötten und Göppingen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geoportal (zwei Klimadiagramme B.-W. miteinander vergleichen und auswerten) <p>http://geo.lmz-bw.de/portal2.0/</p> <p>Animation zum Steigungsregen</p>

Nutzung des Naturraums: Landwirtschaft			
Die Schülerinnen und Schüler können		5 Stunden	
<p>2.5. 4. im Rahmen von Erkundungen und ein- oder mehrtägigen Exkursionen an außerschulischen Lernorten mithilfe physisch geographischer und humangeographischer Methoden Informationen herausarbeiten und zum Beispiel mit digitalen Medien darstellen</p> <p>2.5.5. geographische Informationen zur Verdeutlichung von Strukturen und Prozessen als Karte, Skizze, Diagramm, Fließschema, Profil, Wirkungsgefüge, Mindmap oder mithilfe eines geographischen Informationssystems (Desktop-GIS oder Web-GIS) darstellen</p>	<p>3.1.4.1(1) anhand eines Betriebsbeispiels den Zusammenhang von landwirtschaftlicher Produktion, naturräumlicher Ausstattung und Markt erläutern (Landwirtschaft, zum Beispiel Ackerbau, Boden, regionales Produkt, saisonales Produkt)</p>	<p><i>Warum gibt es auf der Schwäbischen Alb so viele Schäfer?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wanderschäferie – Klima und Vegetation im Jahresgang – Routen der Wanderschäferie <p><i>Wie nutzen Landwirte die Schwäbische Alb?</i></p> <p><i>Wie lebt und wirtschaftet man auf einem Bauernhof?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – ökologische Landwirtschaft – konventionelle Landwirtschaft – landwirtschaftlicher Betrieb – Ackerbau – regionales Produkt – saisonales Produkt 	<p>Film analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Film: bspw. Ausschnitt aus: https://www.youtube.com/watch?v=jDLJI9egWH4 <p>Kartenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einsatz von topographischer und thematischer Karte – Landschaftsskizze mit jahreszeitlichen Arbeiten, Wanderrouten und Stallungen erstellen <p>Erkundung/Exkursion</p> <ul style="list-style-type: none"> – eine Erkundung mit Schülerinnen und Schülern planen, durchführen, auswerten und reflektieren (z.B. Albguide-Thementour) s.o. – Mindmap erstellen (Tierhaltung, Produkt, ...) und auf dieser Grundlage Fragen (für eine Befragung) entwickeln <p>Fallbeispiel eines konventionellen und/oder eines ökologisch ausgerichteten landwirtschaftlichen Betriebs</p> <p>Film analysieren</p> <p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p> <p>L MB Produktion und Präsentation</p> <p>L VB Alltagskonsum, Qualität der Konsumgüter</p>
	<p>3.1.1.2(3) Boden als eine natürliche Lebensgrundlage darstellen (Boden, Bodenlebewesen, Humus, Ausgangsgestein)</p>	<p><i>Wertloser Dreck oder lebenswichtiger Boden?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Boden – Bodenlebewesen – Humus – Ausgangsgestein – Boden als Lebensgrundlage 	<ul style="list-style-type: none"> – Bildeinsatz – Mind Map: Bedeutung des Bodens <p>L BNE Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Nutzung</p>

Nutzung des Naturraums: Industrie			
Die Schülerinnen und Schüler können		2 Stunden	
<p>2.1.1. geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen</p> <p>2.5.2. Informationsmaterialien (Karten, Profile, Diagramme, Bevölkerungsstrukturdiagramme, Klimadiagramme, Statistiken, gegenständliche und theoretische Modelle, Bilder, Luftbilder, Satellitenbilder, Filme, Karikaturen, Texte, Animationen, Simulationen) in analoger und digitaler Form unter geographischen Fragestellungen problem-, sach- und zielgemäß kritisch analysieren</p>	<p>3.1.4.1(2) anhand eines Industriestandorts Voraussetzungen und Auswirkungen industrieller Produktion erläutern (Industrie, Standort, Arbeitskräfte, Flächenbedarf, Verkehrsweg, Rohstoff)</p>	<p><i>Warum gibt es diese Industrie gerade hier?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Rohstoff – Standort – Arbeitskräfte – Flächenbedarf – Verkehrsweg – Industrie – Industriebetrieb – Textilindustrie 	<p>Fallbeispiel Textilindustrie: Standortfaktoren kennenlernen und diese (exemplarisch) für einen ausgewählten Betrieb ermitteln</p> <p>Bild- oder Filmeinsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> – historische Aufnahmen zur Industriegeschichte (z.B. wasserbetriebener Hammer) – Verfügbarkeit der Rohstoffe Wolle und Flachs, Lein <p>Karten-/Atlasarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftskarte Baden-Württemberg – Verortung bedeutender Wirtschaftszentren <p>Ausschnitt aus: SWR2-Podcast zur Textilindustrie Schwäbische Alb</p> <p>http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/die-textilindustrie-vor-der-schwaebischen-alb/-/id=660374/did=14717734/nid=660374/k1ljvg/index.html</p>

Beantwortung der Leitfrage und Problematisierung			
Die Schülerinnen und Schüler können		3 Stunden	
<p>2.2.2. systemische Zusammenhänge darstellen und daraus resultierende zukünftige Entwicklungen erörtern</p> <p>2.3.2. eigene Bewertungskriterien nennen</p> <p>2.4.1. lösungsorientierte, nachhaltige Handlungsmöglichkeiten erläutern</p> <p>2.5.1. fragengeleitete Raumanalysen durchführen</p>	<p>3.1.5.1(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung altersgemäß beurteilen: Schwäbische Alb</p> <p>3.1.2.2(2) den Zusammenhang zwischen Klima, Vegetation und land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung erklären</p>	<p><i>Wie hängen Gestein, Klima, Vegetation und die Raumnutzung zusammen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten, um zu einer Erklärung zu kommen – Beantwortung der Leitfrage zur Raumanalyse – Weiterführende Diskussion über zukünftig beste Nutzung des Raumes 	<p>Vernetztes Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einsatz von zum Teil bekannten Informationsmedien: Klimadiagrammen, thematischen Karten (Baden-Württemberg Landwirtschaft und Industrie), Infotexten und Bildern – Schüler artikulieren ihre Erkenntnisse mündlich z.B. durch die Methode Think-pair-share, in einer Diskussion oder in einem Rollenspiel oder schriftlich in Form eines einfachen (vorstrukturierten) Wirkungsgefüges <p>Der Begriff „Nachhaltigkeit“ kann hier eingeführt werden.</p> <p>http://www.schule-bw.de/unterricht/faecheruebergreifende_themen/landeskunde/modelle/verbuende/geowissenschaften/kalksteine/reservatschwaebischealb/</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Nutzung L BTV Werteorientiertes Handeln L VB Alltagskonsum L MB Produktion und Präsentation</p>

UE 4: Deutschland (ca. 20 Stunden)

Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler erfassen zuerst im Überblick die Vielfalt der Großlandschaften Deutschlands und differenzieren damit ihr Orientierungsraaster. Sie können die politische Gliederung Deutschlands beschreiben.

An dem Raumbispiel „Nordseeküste“ können die Schülerinnen und Schüler dann aufbauend auf den inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen ein systemisches Raumverständnis (s. 3.1.5.1) entwickeln.

Im Rahmen einer fragengeleiteten Raumanalyse wird ausgehend von einer Problematisierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit folgende Leitfrage für die Unterrichtseinheit entwickelt:

Wie können Menschen an der Nordseeküste leben und wirtschaften und dabei diesen Raum als Lebensgrundlage erhalten?

Folgende Aspekte werden erarbeitet:

- naturräumliche Ausstattung
- menschliche Nutzung der Alpen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit

In einer Zusammenfassung erfolgt die Beantwortung der Leitfrage. Dabei finden die in den vorangegangenen Stunden erworbenen Kompetenzen Anwendung: Sachverhalte können beurteilt und bewertet werden sowie nachhaltige Handlungsalternativen erläutert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Deutschland im Überblick			
Die Schülerinnen und Schüler können		2 Stunden	
2.1.4. ihre Orientierungsraaster zunehmend differenziert entwickeln	3.1.5.1(1) die naturräumliche Gliederung [...] Deutschlands [...] beschreiben (Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Hochgebirge, Fluss, See, Meer, Halbinsel, Insel)	<i>Welche Großlandschaften prägen Deutschland?</i> <ul style="list-style-type: none"> – Reise durch Deutschland von Süd nach Nord – Großlandschaften – Oberflächenformen 	<ul style="list-style-type: none"> – Karten- und Atlasarbeit: physische Deutschlandkarte (wichtige Gebirge, Berge, Flüsse, Städte) – Entfernungen mit Maßstabszahl berechnen – Nord-Süd-Profil – Bilder von Regionen der Deutschlandkarte begründet zuordnen – Kartenskizze mit der Methode „Karte im Kopf“ erstellen
2.1.4. ihre Orientierungsraaster zunehmend differenziert entwickeln	3.1.1.1(3) die politische Gliederung Deutschlands [...] beschreiben (Landeshauptstadt, Bundesland, Bundeshauptstadt, Hauptstadt, Staat, Europäische Union)	<i>Wie ist Deutschland politisch gegliedert?</i> <ul style="list-style-type: none"> – Bundesländer – Landeshauptstädte – Lagebeziehungen der Bundesländer zueinander und mit ihren Nachbarstaaten 	<ul style="list-style-type: none"> – Atlasarbeit: politische Deutschlandkarte – Diagramme/Tabellen (Flächen- bzw. Einwohnergröße) – Deutschland-Puzzle – Lage an einer Küste, mit vielen oder wenigen Nachbarbundesländern, an

			der Staatsgrenze usw. L MB Information und Wissen
Entwicklung der Leitfrage der Raumanalyse			
Die Schülerinnen und Schüler können		2 Stunden	
2.3.2. eigene Bewertungskriterien nennen	3.1.5.1(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung altersgemäß beurteilen: - eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste	<i>Wie können Menschen an der Nordseeküste leben und wirtschaften und diesen Raum als Lebensgrundlage erhalten?</i> – Problematisierung mit folgenden Aspekten: Naturraum, Naturschutz (Nationalpark), Nutzungskonflikt – Abgrenzung des Untersuchungsraums – Erarbeitung der zu untersuchenden Aspekte bzw. zugehörigen Fragestellungen	– Nutzungskonflikt: Bilder, Videos, Texte (Zeitungsartikel) zum Naturraum und zur menschlichen Nutzung – Medien LMZ (www.lmz-bw.de/bildungsmedien/geoportal.html) – Nationalpark (www.nationalpark-wattenmeer.de/): Bedeutung und Prinzip eines Nationalparks – Tourismusverband (konkretes Beispiel) L BNE Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung: Aufzeigen des Nutzungskonflikts im Rahmen der Problematisierung L BTV Werteorientiertes Handeln: Nachhaltigkeitskriterien als Untersuchungskriterien L MB Produktion und Präsentation: Erstellung und Präsentation einer vereinfachten Strukturskizze

Naturraum Nordseeküste			
Die Schülerinnen und Schüler können		8 Stunden	
<p>2.1.1. geographische Sachverhalte in topographische Raster einordnen</p> <p>2.1.2. geographische Sachverhalte raumzeitlich einordnen</p> <p>2.5.1. fragengeleitete Raumanalysen durchführen</p>	<p>3.1.1.2(1) charakteristische Oberflächenformen in Europa an folgenden Raumbeispielen erläutern: eine deutsche Küstenlandschaft, zum Beispiel Nordseeküste (Flachküste, Steilküste, Watt)</p>	<p><i>Was ist das Besondere an diesem Naturraum?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wattküste mit Ebbe und Flut – Flachküste – Steilküsten <p><i>Wie entstehen Ebbe und Flut?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Beobachtung Gezeiten – Entstehung von Ebbe und Flut <p><i>Welche Auswirkungen haben Ebbe und Flut auf die Küsten?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Küstenformen: Flachküste, Steilküste – Einflüsse der Brandung auf Flach- und Steilküsten 	<ul style="list-style-type: none"> – Wattwanderung: Bilder, Erlebnisbericht – Bildvergleich: Ebbe und Flut – Tidenkalender: Gezeitenverlauf in 24 Stunden (mit Hochwasser, Niedrigwasser, Ebbe, Flut, Tidenhub) – Animation bzw. Gezeiteuschieber-Modell – Bildvergleich der Flach- und Steilküsten bei Ebbe und Flut (Bilder Warft, Bilder Haus auf Rotem Kliff/Sylt) – Einsatz von Sandkastenmodellen <p>F BNT: 3.1.1</p>
<p>2.4.1. lösungsorientierte, nachhaltige Handlungsmöglichkeiten erläutern</p> <p>2.5.3. mithilfe von Versuchen geographische Sachverhalte überprüfen</p>	<p>3.1.1.2(4) mindestens zwei Naturereignisse, daraus resultierende Bedrohungen und geeignete Schutzmaßnahmen darstellen (Naturereignis, Naturkatastrophe zum Beispiel Sturm, Hochwasser, Sturmflut [])</p>	<p><i>Warum sind Sturmfluten immer wieder eine Herausforderung für die Küsten?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Gefahren bei Sturmflut früher – heute – Naturereignis – Naturkatastrophe – Wie entsteht eine Sturmflut? – Notwendigkeit des Küstenschutzes: Welche Schutzmaßnahmen zum Küstenschutz sind sinnvoll? – Deiche – Dünen – Sandvorspülungen – Buhne 	<ul style="list-style-type: none"> – Erlebnisberichte/historische Dokumentation vergangener Sturmfluten (Opferstatistik) – Karten zur Veränderung der Küstenlinie – Animation/Film mit Orkan aus Nordwest und Springtide – Profile – Bild/Statistik: Pegelstände der Sturmfluten <p>F BNT: 3.1.1</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdung einer</p>

		<p><i>Warum ist die Küste auf immer wirkungsvolleren Küstenschutz angewiesen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – zukünftig notwendige Deicherhöhung wegen Meeresspiegelanstieg 	<p>nachhaltigen Entwicklung: Persönlicher Beitrag zum Küstenschutz: Hinweisschilder und Verhaltensregeln beachten, z.B. Verbot des Betretens von Dünen, Küstenschutzanlagen, Verbot des Kletterns an Steilufern, Benutzen markierter Strandzugänge und Wege</p>
2.2.1. geographische Strukturen und Prozesse herausarbeiten, analysieren und charakterisieren	3.1.2.1(4) typische Wetter- und Klimaphänomene charakterisieren (maritimes Klima, kontinentales Klima)	<p><i>Wann ist Urlaubswetter an der Küste?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wettersituationen – Vergleich von Klimadiagrammen (Küstenort – Heimatort) → Merkmale des maritimen und kontinentalen Klimas – typisches und ideales Urlaubswetter an der Küste 	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder von Wettersituationen bei Freizeitaktivitäten an der Küste – verrätselte Klimadiagramme bzw. Klimatabellen (Station A, Station B) und Texterläuterung von maritimem bzw. kontinentalem Klima zuordnen – LMZ (http://geo.lmz-bw.de/klima-bw/) – Bilder von Strandbekleidung: Badehose, Regenjacke, Pullover
<p>Nutzung des Naturraums Nordseeküste</p> <p>Bei der Analyse ausgewählter Wirtschaftsstandorte im Bereich des Nordseeküstenraumes können die Schülerinnen und Schüler Wechselwirkungen zwischen dem Naturraum und dem menschlichen Handeln im Bereich des Dienstleistungssektors herausarbeiten. Das Beispiel ‚Tourismus‘ löst bei vielen Schülerinnen und Schülern persönliche Betroffenheit aus und fördert das Verständnis mögliche nachhaltige Handlungsperspektiven darzustellen sowie die Zielsetzung der hier relevanten Leitperspektiven nachzuvollziehen.</p> <p>Der für den Küstenraum charakteristische Hafenstandort bietet sich zur Vertiefung der Thematik im Rahmen des Schulcurriculums an.</p> <p>Alternativ kann die Thematik ‚Tourismus‘ am Beispiel einer Landschaft in Baden-Württemberg, den Alpen bzw. dem europäischen Großraum umgesetzt werden. In diesem Fall bietet es sich an, einen Hafen als Dienstleistungsstandort im Küstenraum im Rahmen des Kerncurriculums zu analysieren.</p>			
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.3 geographische Sachverhalte in das Mensch-Umwelt-System einordnen	3.1.4.1(3) anhand eines ausgewählten Wirtschaftsstandortes oder einer ausgewählten Region Europas die Wirkung des Dienstleistungsbereichs auf den Raum altersgemäß erörtern und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung darstellen (Nachhaltigkeit, Dienstleistungen, zum Beispiel Tourismus [...])	<p><i>Welche Auswirkungen hat der Tourismus auf den Küstenraum?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Warum ist die Nordseeküste ein beliebtes/attraktives Urlaubsziel? – Voraussetzungen – touristische Infrastruktur – touristische Entwicklung – Welche Folgen hat der (Massen-) Tourismus für den Küstenraum? – Nachhaltiger Tourismus: Wie kann trotz Tourismus die Natur geschützt werden? – Schutzzonen 	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder, Film und Zeitungsartikel – Statistik (Gästezahlen/Aufenthaltsdauer am konkreten Beispiel) – Kartenarbeit – Internetpräsenz des Tourismus (http://www.wwf.de/themenprojekte/projektregionen/wattenmeer/watt-erleben/tourismus-im-wattenmeer/) – Erlaubt – Verboten! : (http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/nationalpark/)

			<p>erlaubt-verboten)</p> <p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und – hemmende Handlungen: Herausarbeiten der Zusammenhänge Massentourismus, Umweltauswirkungen und nachhaltiger Tourismus</p> <p>L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege: Aufzeigen der Aufgabenbereiche zum Beispiel eines Tourismusmanagers, Naturschutzwarts</p> <p>L VB Verbraucherkonsum: Überprüfen des persönlichen Konsumverhaltens am Beispiel regionaler Produkte, Müll, Art der Unterkunft</p>
		<p><i>Warum ist Hamburg das Tor zur Welt?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie funktioniert der Hamburger Hafen? – Güterumschlag – Massengut, Stückgut – Container – Flächennutzungskonflikt (zum Beispiel Terminals zum Be-/Entladen, gewerbliche/private Flächen, Grünflächen, Verkehrsflächen) <p><i>Warum hat der Hafen internationale Bedeutung?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Handelsbeziehungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Filmprotokoll – thematische Karte, Zeitungsartikel – statistischer Vergleich von Warenumschlag, Handelspartnern, Schiffsgrößen – Kartenarbeit: Verkehrsanbindung ins Hinterland, Weltkarte internationaler Container Routen <p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und – hemmende Handlungen: Herausarbeiten der Zusammenhänge Umweltschutz bzw. Flächenverbrauch im Hafen bzw. Tiefe der Fahrrinne</p> <p>L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege:</p>

			Aufzeigen der Aufgabenbereiche zum Beispiel eines Kapitäns, Hafenarbeiters L VB Verbraucherkonsum: Überprüfen des persönlichen Konsumverhaltens am Beispiel regionaler Produkte
Zusammenfassung			
Die Schülerinnen und Schüler können		2 Stunden	
2.3.2. eigene Bewertungskriterien nennen	3.1.5.1(2) Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie an mindestens einem Raumbeispiel Vorteile einer nachhaltigen Nutzung altersgemäß beurteilen: - eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste	<i>Beantwortung der Leitfrage zur Raumanalyse</i> - Rollenspiel ‚Streit im Watt‘ - Nutzungskonflikte im Nordseeküstenraum, z.B. Bau eines Freizeitparks oder Windparks im Nationalpark Wattenmeer	- schülerzentriertes Rollenspiel - Rollenkarten zu Akteuren : zum Beispiel Ranger, Hotelier, Feriengast, Bürgermeister, Hafenmeister, Windparkbetreiber, Einheimischer, Tourismusmanagerin - Herausarbeiten und Beurteilen nachhaltiger Nutzungsmöglichkeiten. L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Produktion und Präsentation

Matrix: Inhaltsbezogene Kompetenzen und Unterrichtseinheiten

	UE 1	UE 2	UE 3	UE 4	UE 5	UE 6	UE 7
3.1.1 Teilsystem Erdoberfläche							
3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung							
(1) die Bewegungen von Erde und Mond charakterisieren sowie die Entstehung von Tag und Nacht erklären	X						
(2) Lage, Größe und Form der Kontinente und Ozeane darstellen	X	X					
(3) die politische Gliederung Deutschlands und Europas beschreiben				X	X		
(4) die Nutzung analoger und digitaler Hilfsmittel zur Orientierung darstellen		X					
3.1.1.2 Gestaltung der Erdoberfläche durch naturräumliche Prozesse in Deutschland und Europa							
(1) charakteristische Oberflächenformen in Europa an folgenden Raumbeispielen erläutern: - eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb, Alpenvorland oder eine andere Landschaft - eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste - die Alpen und - ein weiterer europäischer Raum			X	X	X	X	
(2) Talbildung als charakteristischen Prozess der Landschaftsgestaltung in Europa erläutern					X		
(3) Boden als eine natürliche Lebensgrundlage darstellen		X	X				
(4) mindestens zwei Naturereignisse, daraus resultierende Bedrohungen und geeignete Schutzmaßnahmen darstellen				X		X	
3.1.2 Teilsystem Atmosphäre							

3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima							
(1) das Wetter anhand von Wetterelementen charakterisieren		X					
(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren		X					
(3) den Unterschied zwischen Wetter und Klima darstellen		X					
(4) typische Wetter- und Klimaphänomene charakterisieren			X	X	X		X
3.1.2.2 Klimazonen Europas							
(1) die Klimazonen Europas anhand von Temperatur, Niederschlag und Vegetation im Überblick charakterisieren Hinweis: Bezeichnung der Klimazonen entsprechend vereinfachter Klimakarte							X
(2) Zusammenhänge zwischen Klima, Vegetation und land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung für Nordeuropa, Mitteleuropa und Südeuropa erklären			X		X	X	X
3.1.3 Teilsystem Gesellschaft							
3.1.3.1 Lebensraum Stadt							
(1) den Lebensraum Stadt in seiner Ausstattung und Funktion im Vergleich zum ländlichen Raum analysieren		X					
3.1.4 Teilsystem Wirtschaft							
3.1.4.1. Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum							
(1) anhand eines Betriebsbeispiels den Zusammenhang von landwirtschaftlicher Produktion, naturräumlicher Ausstattung und Markt erläutern		X	X			X	
(2) anhand eines Industriestandortes Voraussetzungen und Auswirkungen industrieller Produktion erläutern			X				
(3) anhand einer ausgewählten Region Europas die Wirkung des Dienstleistungsbereichs auf den Raum altersgemäß erörtern und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung darstellen				X	X	X	
3.1.5 Natur- und Kulturräume							
3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa							
(1) die naturräumliche Gliederung Baden-Württembergs, Deutschlands und Europas beschreiben			X	X	X	X	
(2) Zusammenhänge zwischen natur-räumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung an folgenden Raumbeispielen erklären sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung beurteilen: – eine Landschaft in Baden-Württemberg: Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Schwäbische Alb, Alpenvorland oder eine andere Landschaft – eine deutsche Küstenlandschaft: Nordseeküste oder Ostseeküste – die Alpen und – ein weiterer europäischer Großraum: Nordeuropa, Südeuropa, Osteuropa, Westeuropa oder ein anderer Großraum			X	X	X		